

Im digitalen Labyrinth – Rechtsextreme Strategien der Dezentralisierung im Netz und mögliche Gegenmaßnahmen

Jahresbericht 2022 zum Forschungsprojekt
»Radikalisierung in rechtsextremen Online-
Subkulturen entgegentreten«

Dominik Hammer, Lea Gerster und Christian Schwieter

Autor:innen

Dominik Hammer ist Research Manager bei ISD Germany. Er befasst sich mit der Analyse rechtsradikaler und rechts-extremer Onlineaktivitäten. Zu seinen Tätigkeitsfeldern zählen Demokratietheorie, die Stärkung demokratischer Praxis sowie die Analyse antidemokratischer Bewegungen. Vor seiner Arbeit beim ISD war Dominik Hammer in der universitären Forschung und Lehre und in der Erwachsenenbildung aktiv. Er ist Co-Autor der ISD-Forschungsberichte »Fluchtwege«, »Wegweiser«, »Stützpfiler Telegram«, »Um- und Abwege«, »Auf Odyssee« und »Die Hydra im Netz: Herausforderung der extremistischen Nutzung des Fediverse am Beispiel PeerTube«.

Lea Gerster ist Analystin bei ISD. Sie befasst sich mit der Verbreitung von extremistischen Ideologien, Desinformation und Verschwörungsideologien im deutschen, englischen und französischen Sprachraum. Sie ist u.a. Co-Autorin der ISD-Forschungsberichte »Stützpfiler Telegram: Wie Rechtsextreme und Verschwörungsideolog:innen auf Telegram ihre Infrastruktur ausbauen«, »The Rise of Antisemitism Online During the Pandemic«, »Überdosis Desinformation: Die Vertrauenskrise – Impfskepsis und Impfgegnerschaft in der COVID-19-Pandemie« und »Die Hydra im Netz«.

Christian Schwieter ist Project Manager bei ISD Germany und arbeitet in den Bereichen digitale Analyse und Digitalpolitik. Er erforscht die Auswirkungen von Online-Regulierung auf extremistische Akteur:innen und leitet das Forschungsprojekt »Radikalisierung in rechtsextremen Online-Subkulturen entgegentreten«. Vor seiner Tätigkeit für ISD forschte Christian Schwieter am Oxford Internet Institute und war Fachberater für Desinformationsfragen für den Digital-Untersuchungsausschuss des britischen Unterhauses. Er ist Co-Autor der Begleitpapiere des Digital Policy Lab 2020 sowie der ISD-Forschungsberichte »Stützpfiler Telegram«, »Um- und Abwege«, »Deutschland und der angebliche Klimalockdown«, »Auf Odyssee«, »Die Hydra im Netz« und »Online-Krisenprotokolle«.

Danksagungen

Der Bericht wurde mit Unterstützung von Gil Jung und Paula Matlach verfasst. Wir danken beiden sehr herzlich für ihre wichtigen Beiträge.

Herausgeberische Verantwortung:

Huberta von Voss, Executive Director ISD Germany

Der vorliegende Bericht ist im Rahmen des vom Bundesministerium der Justiz (BMJ) geförderten Projektes »Radikalisierung in rechtsextremen Online-Subkulturen entgegentreten« entstanden. Die WINHELLER Rechtsanwaltsgesellschaft mbH unterstützte die Autor:innen bei Erstellung des Berichts in rechtlicher Hinsicht. Die inhaltliche Verantwortung liegt ausschließlich bei ISD Germany.

Inhaltsverzeichnis

Glossar	4
Zentrale Erkenntnisse aus 2022	6
Einleitung: Ideologien und Technologien der Dezentralisierung	8
Dezentralisierung und Weltanschauung: Libertäres Freiheitsversprechen und Freie Software	10
Dezentralisierung und Technologie: P2P, Blockchain und Protokolle	12
Die Dezentralisierung des rechtsextremen Onlinemilieus als eine regulatorische Herkulesaufgabe?	13
Die größten Barrieren für die Internetforschung	13
Handlungsmöglichkeiten gegen rechtsextreme Aktivitäten auf Odysee	13
Regulatorische Herausforderungen bei rechtsextremer Nutzung des Fediverse	14
Selbstregulatorische und zivilgesellschaftliche Maßnahmen bei rechtsextremer Nutzung des Fediverse	16
Ausblick	18
Endnoten	20

Glossar

Blockchain

Blockchain-Technologie, die insbesondere für alternative Währungen entwickelt wurde, zeichnet sich durch ihre besondere Datenstruktur aus, die aufgrund ihrer Transparenz und ihres dezentralen Aufbaus als besonders fälschungssicher gilt. Daten werden dort an vielen verschiedenen Orten gespeichert und regelmäßig verglichen. Blockchain-Technologie ermöglicht (pseudo-) anonyme Transaktionen und Kommunikation – ein Umstand, der die Technologie auch für Kriminelle und Extremist:innen attraktiv macht.

Kryptowährung

Kryptowährungen sind digitale Zahlungsmittel, deren Transaktionen durch kryptographische Signaturen gesichert und in einer Blockchain dokumentiert werden. Das Übersenden dieser Zahlungsmittel wird durch einen Codeabgleich verifiziert. Sie erlauben pseudonymisierte Transaktionen und sind meist dezentral organisiert. Zentrale Regulierungsstellen, die zum Beispiel den Wert von Kryptowährungen festlegen und stabilisieren, gibt es nicht. Kryptowährungen stellen deshalb laut Einschätzung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) keine Währungen, sondern Finanzinstrumente dar. Die Möglichkeit einer pseudonymisierten Zahlung erregt auch das Interesse von Kriminellen, die solche Zahlungsmittel für illegale Tauschgeschäfte nutzen. Manche Kryptowährungen und Blockchain-basierte Anlagen werden als Mittel des Finanzbetruges genutzt.

(Krypto)-Wallet

(Krypto)-Wallets sind Speichergeräte oder Programme, die genutzt werden, um Kryptowährungen aufzubewahren. Die Konten beinhalten eine spezifische Signatur und werden meist durch Verschlüsselung gesichert. Je nach Kryptowährung lassen sich Wallets unterschiedlich gut einsehen und ermöglichen Dritten in unterschiedlichem Umfang, Informationen über Nutzer:innen und Transaktionen der Konten zu erheben.

»Incentivised« Social-Media-Plattformen

Sogenannte »incentivised« Social-Media-Plattformen belohnen ihre Nutzer:innen für ihre Aktivität auf den Plattformen durch die Auszahlung von Finanzinstrumenten, z.B. in Form von Kryptowährungen. Sie schaffen so finanzielle Anreize (engl. »incentives«) für die Nutzung der Plattform.

Freie Software

Der Begriff Freie Software bezeichnet Computerprogramme, deren Nutzungsrechte die Analyse, Verbreitung und Veränderung durch Dritte zulassen. Es soll allen möglich sein, an der Weiterentwicklung von solchen Programmen mitzuarbeiten. Hierfür setzt die Freie Software-Bewegung stark auf Kooperation, was sie von der pragmatischen Nutzung von quelloffener Software abgrenzt. Das Adjektiv »frei« bezieht sich auf die Möglichkeit zur Weiterentwicklung und –Verbreitung der Software. Dies wird in der Philosophie der Bewegung als Mechanismus gesehen, als illegitim betrachtet Machtbeziehungen zwischen Softwarebesitzer:innen und Softwarenutzer:innen zu verhindern. »Frei« bedeutet ausdrücklich nicht, dass die Software kostenfrei ist. Zugleich steht Freie Software im Gegensatz zu proprietärer Software, die beispielsweise ihren Quellcode nicht veröffentlicht oder restriktive Nutzungsrechte hat. Verfechter:innen von Freier Software kritisieren proprietäre Software u.a. wegen der Geheimhaltung des Quellcodes, was ihrer Meinung nach Kooperation verhindert und Wissenshierarchien schafft.

Peer-to-Peer (P2P)

Peer-to-Peer-Technologie (kurz P2P) bezeichnet die direkte Verbindung zwischen verschiedenen Rechnern ohne zentrale Anlaufstelle als Vermittler. In einem reinen P2P-Netzwerk sind alle verbundenen Geräte gleichberechtigt. Das Gegenteil eines P2P-Netzwerkes wäre das sogenannte Server-Client-Modell, bei dem Geräte Daten über einen zentralen Server aufrufen müssen.

Netzwerkprotokoll

Ein Netzwerkprotokoll ermöglicht die Kommunikation zwischen verschiedenen Rechnern, die in einem Netzwerk miteinander verbunden sind. Das Protokoll gibt die Regeln zur Formatierung und Übertragung von Daten vor, damit verschiedene Geräte unabhängig von Infrastruktur und Standards ihrer Systeme miteinander Nachrichten austauschen können.

Fediverse

Das Fediverse ist ein Versuch, eine dezentralisierte Alternative zu großen sozialen Netzwerken zu erstellen. Zum Fediverse gehören Mikroblogging-, Video- und Image-Sharing-Dienste. Sofern die Dienste das gleiche Netzwerkprotokoll verwenden, können die verschiedenen Server miteinander kommunizieren.

ActivityPub

ActivityPub ist ein offenes und dezentrales Netzwerkprotokoll. Als offenes Protokoll gehört es keiner bestimmten Firma und ist nicht auf bestimmte Produkte limitiert. Es bietet Client-to-Server und Server-to-Server APIs. ActivityPub bildet einen Standard für das Fediverse.

BitTorrent

BitTorrent ist ein Peer-to-Peer-basiertes Filesharing-Protokoll, das für das Verteilen großer Datenmengen verwendet wird, weil es die Serverbelastung schont. Beim Herunterladen einer Datei via BitTorrent-Technologie wird die Datei nicht als Ganzes, sondern in Datenstücken, von allen mit dem Netzwerk verbundenen Geräten, übertragen.

Instanz

In diesem Kontext bezeichnet Instanz eine soziale Medien-Plattform, die durch PeerTube oder eine andere Fediverse-Software aufgesetzt wurde. Auf Instanzen können meist – wie bei herkömmlichen sozialen Netzwerken – Konten erstellt und Inhalte hochgeladen werden. Jede Instanz wird unabhängig verwaltet, kann aber durch optionale Vernetzungen mit anderen Instanzen kommunizieren.

Seeds

Seeds dienen als vordefinierte Ausgangspunkte für erweiterte Datensammlungen. Seed-Listen können aus Schlüsselwörtern (Keywords), Internetadressen (URLs) oder Social Media-Kanälen (Accounts) bestehen. In diesem Bericht werden als Seeds diejenigen PeerTube-Instanzen bezeichnet, die bereits vor der Netzwerkanalyse aufgrund vorheriger Datenanalysen identifiziert wurden – in diesem Fall durch Auslesen von Verlinkungen in relevanten öffentlichen Telegram-Kanälen.

Zentrale Erkenntnisse aus 2022

Technische Strukturen und Affordanzen

- PeerTube und Odysee stehen für eine Bewegung weg von einer zentralisierten Plattformarchitektur hin zu plattformübergreifenden Protokollen. Bei Odysee zeigt sich dies durch die Einbindung des LBRY-Protokolls.¹ PeerTube bietet Freie Software zum Aufbau eigener Video-Plattformen, die durch das Activity-Pub-Protokoll miteinander kommunizieren und interagieren können.²
- Keine der beiden untersuchten Plattformen bzw. Software ist selbst rechtsextrem. Der technische Aufbau der untersuchten Videodienste macht diese jedoch für Rechtsextreme attraktiv, die auf größeren Social-Media-Plattformen gesperrt sind. Auf Odysee können sie ihre Inhalte monetarisieren und diese kaum löscherbar dezentral speichern. Mit Hilfe von PeerTube haben Rechtsextreme die Möglichkeit, eigene Plattformen (sog. Instanzen) zu erstellen, die sie alleine kontrollieren können. Die dort verbreiteten Inhalte lassen sich dann nur noch durch Abschalten der zu den Instanzen zugehörigen Server vom Netz nehmen.
- Odysees Einbindung der Kryptowährung »LBRY Credit« ermöglicht es Nutzer:innen, Inhalte zu monetarisieren. Eine Finanzanalyse von 53 Odysee-Nutzer:innen aus dem verschwörungsideologischen und dem rechtsradikalen bis rechtsextremen Spektrum zeigte, dass diese seit dem Erstellen ihrer Wallets 1.652.786,96 LBRY Credits eingenommen haben. Umgerechnet würden diese Einnahmen nach dem durchschnittlichen Schlusskurs des LBC über die letzten 16 Monate vor Ende der Finanzanalyse (0,074 USD) einem ungefähren Gesamtverdienst von 122.306 USD entsprechen. Auch einige PeerTube-Plattformen binden Möglichkeiten zur Monetarisierung ein.

Inhalte und Nutzer:innen

- In den rechtsextremen Onlinemilieus auf Odysee und PeerTube sind die populärsten Videos diejenigen, die von bekannten Mitgliedern der Szene verbreitet werden.
- Die untersuchten PeerTube-Instanzen des rechtsextremen und verschwörungsideologischen Onlinemilieus sind untereinander vernetzt, haben aber nur über einige hochvernetzte Server Verbindungen in das weitere Fediverse.
- Sowohl in einer auf Odysee durchgeführten Inhaltsanalyse, als auch in der Analyse ausgewählter PeerTube-Instanzen waren Videos zu aktuellen Themen dominant. Videos des rechtsextremen und verschwörungsideologischen Onlinemilieus thematisierten hier vor allem Covid-19 und die Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung, aktuelle geopolitische Entwicklungen wie die russische Invasion der Ukraine sowie verschiedene Verschwörungsnarrative.
- Sowohl auf Odysee als auch auf einigen untersuchten PeerTube-Instanzen fanden sich zum Untersuchungszeitraum gewaltverherrlichende und illegale Inhalte. Dazu gehörte Holocaustleugnung, aber auch Videos wie die Livestreams des Buffalo-Attentäters und von Personen, die den Anschlag vom 14. Mai 2022 leugneten, ihn »humoristisch« aufbereiteten oder andere Desinformationen über den Anschlag verbreiteten, ebenso wie den Livestream des rechtsextremistischen Terroranschlags von Christchurch 2019.

Moderation und Regulierung

- Im Fall der untersuchten PeerTube-Instanzen wie auch im Fall von Odysee werden Inhalte nur in geringem Umfang reguliert. Auf Odysee erklären die Plattformbetreiber:innen demonstrativ ihre Indifferenz gegenüber geteilten Inhalten, betonen jedoch, dass sie Inhalte sperren, wenn diese gegen Gesetze verstoßen. Tatsächlich sperrte Odysee zum Beispiel in der EU den Livestream von RT DE (ehemals Russia Today Deutschland) durch Geoblocking. Im Fall von PeerTube gibt es keine zentrale Moderationsautorität.
 - In Hinblick auf Odysee stellt sich die Frage, in welchem Umfang das Netzwerkdurchsetzungsgesetz (NetzDG) Anwendung findet, da die Plattform vermutlich nicht die Zahl von zwei Millionen Nutzer:innen in Deutschland erreichen wird. Auch fällt Odysee mit großer Wahrscheinlichkeit momentan nicht unter die Definition des EU Digital Services Act (DSA) einer sehr großen Plattform (engl. *Very Large Online Platform*, VLOP), wird aber trotzdem den Verpflichtungen für geschäftlich-betriebene Online-Plattformen nachkommen müssen. Ähnliche Fragen zur Regulierung stellen sich in Hinblick auf einzelne PeerTube-Instanzen. Der konkrete rechtliche Status von PeerTube-Instanzen stellt Regulierungsbemühungen vor Herausforderungen, da nicht immer klar ist, ob diese Plattformen tatsächlich den Kriterien eines sozialen Netzwerks im Sinne des NetzDG bzw. einer Online-Plattform im Sinne des DSA entsprechen.
 - Während auf Odysee plattformeigene Meldewege für illegale Inhalte bestehen, ist das bei PeerTube-Plattformen meist nicht der Fall. Inhaltsmoderation im Fediverse wird hier eher zu einer Aufgabe der Community, die extremistische Instanzen beispielsweise isolieren kann, um deren Reichweiten einzuschränken. Hier könnten von der PeerTube-Community entwickelte Plugins genutzt werden, um einzelnen Administrator:innen den Umgang mit extremistischen Inhalten und den Compliance-Verpflichtungen zu erleichtern, die der DSA ab 2024 vorsieht.
-

Einleitung: Ideologien und Technologien der Dezentralisierung

Zu Beginn des Projektes »Radikalisierung in rechtsextremen Online-Subkulturen entgegentreten« entwickelte das ISD-Team zentrale Leitfragen für die Forschung, darunter zum Beispiel:

- Was sind die wichtigsten Plattformen der extremen Rechten in Deutschland für ihre Online-Strategie?
- Welche sog. alternativen Plattformen sind im rechtsextremen Onlinemilieu besonders beliebt?
- Welche Narrative werden auf den verschiedenen Plattformen verbreitet?
- Welche Akteur:innen sind wo erfolgreich?
- Welche regulatorischen und nicht-regulatorischen Gegenmaßnahmen können ergriffen werden?

Immer wieder stellte das Forschungsteam fest, dass Akteur:innen aus dem rechtsextremen und verschwörungsideologischen Onlinemilieu eine Multiplattformstrategie anwenden, um ihre Botschaften zu verbreiten. Teils werden verschiedene soziale Netzwerke für unterschiedliche Funktionen genutzt. Während extremen Rechten die Präsenz auf etablierten sozialen Medien für Propaganda- und Agitationszwecke wichtig ist, erfüllen auch alternative Plattformen spezifische Zwecke. Diese dienen zum Beispiel als digitales Sicherheitsnetz für extremistische Inhalte. Zudem werden sie zur weiteren Radikalisierung der Szene und auch zur Monetarisierung genutzt. Bei der Forschung zeigte sich auch, dass die Nutzung der Plattformen durch das rechtsextreme Onlinemilieu nicht nur durch Strategie und Taktik getrieben wird, sondern durch Ideologien, die diese Strategien und Taktiken erst hervorbringen. In die Plattformen selbst wurden und werden weltanschauliche Sehnsüchte hineinprojiziert, was zum Beispiel deutlich wird, wenn Rechtsextreme »Online-Eugenics«³ propagieren. Der Wunsch, die Hegemonie über große Plattformen zu erringen, erscheint als eine Ausprägung des Wunsches nach politischer Dominanz. In den Onlinerräumen des Spektrums spiegeln sich die Idealvorstellungen der extremen Rechten wider.

Rechtsextreme Gesellschaftsentwürfe werden zuvorderst mit den faschistischen Utopien einer Raumordnung verschiedener Großreiche verbunden, oder gar mit der Idee einer durch kulturelle oder rassistische Überlegenheit begründeten globalen Herrschaft. Zugleich gibt es in der Ideengeschichte des modernen Rechtsextremismus auch immer Ansätze eines Rückzugs und einer Abschottung in kleinen Gemeinschaften. So entwarf bei-

spielsweise die französisch geprägte Neue Rechte das Konzept eines Ethnopluralismus, der auf eine gegenseitige Entkolonisierung⁴ abzielen würde. Dies war vor allem eine Chiffre für eine rassistische Abschottungspolitik.

Die Idee eines Rückzugs in nationale Trutzburgen ist keine alleinige Erfindung der Neuen Rechten. Bei US-amerikanischen Segregationsbefürworter:innen etwa gehörte der Verweis auf »States Rights«, die gegen einen vermeintlich überbordenden, Kompetenzen überschreitenden Zentralstaat in Stellung gebracht werden, bereits davor fest zum rhetorischen Arsenal. Teile der Alt-Right-Bewegung, die sich selbst als »White Nationalists« verstehen, fordern eine territoriale Trennung nach rassistischen Kriterien und wollen einen weißen »Ethnostate«,⁵ der sich von anderen Gebieten auf dem Boden der USA abgrenzt, die zugleich durch die Gründung von Ethnostaaten abgelöst werden sollen. Durch diese Autarkie sollen weiße US-Amerikaner:innen vor der »Globohomo« geschützt werden – dieser Begriff zielt auf eine vermeintliche weltweite Homogenisierung von Kulturen und Ethnien ab und verweist gleichzeitig auf das Verschwörungsnarrativ einer »globalistisch-homosexuellen« Agenda. Diese verfolgt laut den Anhänger:innen des Verschwörungsnarrativs das Ziel, Ethnien und Kulturen, allen voran freilich die weiße, durch Homosexualität und »Genderideologie« auszurotten.

Das Bedürfnis, sich in überschaubare, idyllische Räume zu retten, geht weit über die Szenegrenzen der extremen Rechten hinaus und ist so alt wie die industrielle Revolution. Bereits im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert bildeten sich Lebensreformbewegungen, denen es darum bestellt war, zu einer natürlicheren Lebensweise zurückzukehren und den schmutzigen Städten den Rücken zu kehren. Auch die Ökologiebewegung der 1970er-Jahre befeuerte ein neues Interesse daran, auszusteigen und sich in kleinen Gemeinschaften zu organisieren.

Was die gesamtgesellschaftlichen und auch die deziert rechtsextremen Rückzugsbewegungen des 21. Jahrhunderts besonders macht, ist, dass sich diese nicht nur gegen, sondern auch mit und durch *State of the Art*-Technologien vollziehen. Das betrifft nicht nur die Online-Verbreitung von Cottagecore-Ästhetik,⁶ die Anknüpfungspunkte zu dem für Rechtsextreme so faszinierenden »Trad«-Lifestyle bietet, oder die Onlinerräume, in denen eine reaktionäre Szene Diät-Tipps austauscht, die auf eine Stärkung des Maskulinen hinwirken sollen.

Dieser Trend umfasst auch den Aufbau einer eigenen Plattforminfrastruktur, die rechtsextreme Online-Subkulturen vor dem Zugriff vermeintlich linksliberal durchgesetzter Social-Media-Unternehmen schützen soll. Manche der sog. alternativen Plattformen wurden mit dem erklärten Ziel entworfen, eigene Onlineräume zu schaffen. Der Aufbau eigener Räume soll die Regulierung der Plattformen erschweren und der extremen Rechten einen ungestörten digitalen Austausch ermöglichen.

Dieses Unterfangen scheint dadurch noch zusätzlich vereinfacht zu werden, dass dem rechtsextremen Onlinemilieu zunehmend vermeintlich oder tatsächlich dezentrale Plattformen zur Verfügung stehen. Soziale Netzwerke, die wie Odysee auf Blockchain-Technologie basieren, und die Inhalte auf verschiedenen Servern speichern, sollen das Löschen von Inhalten erschweren, oder es gar unmöglich machen. Freie Software, die das Erschaffen eigener Plattformen gestattet, wie PeerTube, ermöglicht es Nutzer:innen, eigene Plattformen mit eigenen Moderationsregeln zu erstellen. Beide Softwares werden von den Betreiber:innen als Alternativen zu den großen Social-Media-Unternehmen inszeniert – beide setzen vor allem auf eine selbstverantwortliche Regulierung durch die Nutzer:innen.

Weder LBRY, das Unternehmen aus dem heraus Odysee sich gegründet hat, noch Framasoft, der gemeinnützige Verein, der den Aufbau von PeerTube unterstützt, sind rechtsextrem. Die von den Betreiber:innen angebotenen Plattformen bieten rechtsextremen Akteuren jedoch die Möglichkeit, Propaganda zu verbreiten. Die Plattformen sind schwieriger zu regulieren als die großen Videodienste gegen die sie sich positionieren. Dies hat mit den Plattform-Technologien zu tun, die ein Produkt spezieller Plattform-Ideologien sind. Im Fall von PeerTube ist dies ein stark ausgeprägtes Do-It-Yourself-Ideal. Im Fall von Odysee ist es ein Libertarianismus, dessen Begriff von freier Meinungsäußerung so weit gefasst ist, dass er Hassrede miteinschließt.

Unabhängig davon, ob dezentrale Plattformen aus ideologischen oder rein strategischen Gründen genutzt werden: mit dem Trend hin zu einem sogenannten »Web3«⁷ wird sich eine Nutzung solcher Dienste durch das rechtsextreme Onlinemilieu voraussichtlich noch intensivieren. Deswegen ist es notwendig, sich frühzeitig mit dieser Art der Organisation von Plattformen auseinanderzusetzen.

Im vorliegenden Bericht, der die zentralen Erkenntnisse von 2022 des vom Bundesministerium der Justiz geförderten Projektes »Radikalisierung in rechtsextremen Online-Subkulturen entgegentreten« präsentiert, werden die unterschiedlichen ideologischen und weltanschaulichen Grundlagen der Plattformen Odysee und PeerTube vergleichend analysiert. Der Bericht schließt mit einer Erörterung der Implikationen, die dezentrale Plattformen für rechtliche Regulierung und Moderation bergen. Zudem werden mögliche Ansätze zur Regulierung und Moderation dezentraler Plattformen vorgestellt.

Dezentralisierung und Weltanschauung: Libertäres Freiheitsversprechen und Freie Software

Einige der Plattformen, die im Rahmen des Projektes »Radikalisierung in rechtsextremen Online-Subkulturen entgegentreten« untersucht worden sind, wurden von Unternehmen entwickelt, deren Führungspersonen der politisch-philosophischen Strömung des Libertarianismus anhängen. Zu nennen sind hier beispielsweise Telegram oder LBRY, das die Videoplattform Odysee startete.⁸

Libertarianismus, als eine Strömung des Liberalismus, definiert als zentralen Wert die Freiheit des Individuums, die in dieser Weltanschauung gegen kollektive Eingriffe geschützt werden muss. Staatliches Handeln – auch wenn dieses demokratisch und mehrheitlich legitimiert ist – wird deswegen im libertären Denken grundsätzlich skeptisch gesehen. Statt einer staatlichen, zentralen Verwaltung bevorzugen libertäre Denker:innen Austauschprozesse auf Märkten, die sie als freiwillige und deshalb freiheitlichere Alternative betrachten. Aus diesem Grund sind Märkte für viele Anhänger:innen des Libertarianismus das ideale Ordnungsprinzip. Je nach Ausprägung stehen manche Libertäre auch großen Unternehmen ablehnend gegenüber, denen sie Marktmanipulation vorwerfen und deren Verflechtung mit dem politischen Entscheidungssystem sie als Ausdruck eines wettbewerbsfeindlichen Korporatismus deuten. Libertäre Plattformbetreiber:innen gerieren sich deswegen häufig in Abgrenzung zu »Big Tech« und stellen ihre Unternehmen als gegenkulturelle Außenseiter dar.

Zentral für die individuelle Freiheit ist für libertäre Denker:innen das Privateigentum. Steuern werden von Teilen des Spektrums als Diebstahl angesehen. Individuelle Freiheit bedeutet für viele Libertäre ein weit ausgelegtes Verständnis von freier Meinungsäußerung, das auch Hassrede miteinschließt. Dies ist einer der Gründe dafür, dass auf von Libertären betriebenen Plattformen nur sehr zurückhaltend moderiert wird, was sie für Rechtsextremist:innen und Verschwörungsideolog:innen attraktiv macht.

Dezentrale Plattformen (als Gegenentwurf zu großen Social Media-Unternehmen) werden nicht nur von libertären Unternehmer:innen betrieben. Im »Fediverse« existiert eine Reihe föderierter sozialer Netzwerke, deren Konstruktion ebenfalls Alternativen zu den großen Tech-Unternehmen bieten soll. Die im Fediverse

versammelten Plattformen wurden nach der Leitidee der »Freien Software« entwickelt. »Freie Software« umfasst ein ähnliches Spektrum an Programmen und Lizenzen wie quelloffene Software (»open source«). Jedoch stehen hinter beiden Konzepten unterschiedliche Philosophien. Laut Richard Stallman, der Begründer der Free Software-Bewegung, bezeichnet »quelloffen« die Nutzung frei zugänglicher Programme aus pragmatischen Gründen ohne ideologische Prinzipien, während »Freie Software« eine »Bewegung für Freiheit und Gerechtigkeit« sei.⁹ Freie Software impliziert immer bestimmte ethische Prinzipien.¹⁰ Ein besonderes Anliegen ist dabei die Abwendung von als »asozial« befundener, proprietärer Software, die Kooperation und Gemeinschaft verhindert. Proprietäre Software ist an die Programme des Unternehmens gebunden, das sie hergestellt hat. Die Freie Software-Bewegung strebt stattdessen ein System an, das allen zur Veränderung und zur Verbesserung zur Verfügung steht.¹¹ PeerTube folgt ebenfalls dieser Leitidee einer frei zugänglichen und nicht proprietären Software, an der alle mitarbeiten können. In der Folge setzen die Betreiber:innen von Instanzen eher auf eine gemeinschaftsbasierte Moderation und Regulierung, als auf zentrale Eingriffe. Diese sind weder technisch möglich, noch mit der Idee des Fediverse vereinbar, die allen eine Nutzung der Software gestattet.

Die Freiheit der Software bezieht sich nicht auf Kostenfreiheit im Sinne von Gratissoftware sondern auf die Freiheit der Nutzer:innen »Software auszuführen, zu kopieren, zu verbreiten, zu untersuchen, zu ändern und zu verbessern«.¹² Gerade die Abgrenzung von einer über Eigentumstitel geregelten Software ist für die Free Software-Bewegung das Ideal, das Freiheit und Gerechtigkeit herstellen soll. Wenn Entwickler:innen Kontrolle über Softwareprogramme innehaben, die mit den Nutzer:innen nicht identisch sind, führe dies zu einer ungleichen Form der Machtausübung.¹³ Hier zeigt sich ein starker Do-It-Yourself-Ethos, der ein notwendiger Teil der Idee Freier Software ist. **Die Möglichkeit zur eigenen Weiterentwicklung von Software soll verhindern, dass diese zu einem Machtinstrument wird. Zugleich markiert dieser Impetus eine Barriere, die verhindert, dass tatsächlich (und nicht nur hypothetisch) alle Menschen Freie Software nutzen können. Denn ohne Programmierkenntnisse lässt sich auch Freie Software nicht weiterentwickeln.**

Die unterschiedlichen Grundideen der Betreiber:innen schlagen sich in der Plattformarchitektur nieder.

Vertreter:innen der »Free Software«-Idee – wie die Entwickler:innen der Fediverse-Protokolle – stellen die von ihnen geschaffene Anwendung allen zur Verfügung. Dies hat zur Folge, dass die Verbreitung und Nutzung der Software kaum unterbunden werden kann – und auch nicht werden soll. Einzige Ausnahme ist der Verstoß gegen die freie Lizenzierung, wie im Fall von Truth Social.¹⁴ Als Konsequenz bleiben Fediverse-Nutzer:innen vor allem Community-basierte Formen der Inhaltsmoderation, wie die Isolierung von terroristischen oder extremistischen Instanzen. Auch Odysee, als Beispiel einer liberär inspirierten Plattform, legt Moderationstätigkeiten eher in die Hände der Nutzer:innen. Kanalbetreiber:innen können die Kommentare zu ihren Videos zum Beispiel eigenständig verwalten. Trotz der erklärten Indifferenz des Unternehmens gegenüber den dort geteilten Inhalten gibt es auf Odysee Meldewege für illegalen Content. Dieser wird gegebenenfalls gesperrt oder durch Geoblocking für Nutzer:innen aus bestimmten Ländern eingeschränkt. Odysee begründet dieses Vorgehen damit, dass sich die Plattform an die Gesetze der Länder halten müsse, in denen sie aktiv sei, um dort geschäftlich agieren zu können.

Unterschiedliche Philosophien ziehen ein divergentes Publikum mit verschiedenartigen Interessen an.

Odysee als Plattform, die vor allem eine Verbreitung von eigenen Inhalten ermöglicht, erfordert keine umfangreiche Interaktion mit der breiteren Plattformgemeinschaft. Es reicht dort aus, für das eigene Zielpublikum Inhalte hochzuladen und mit diesem zu agieren. Bei den Instanzen des Fediverse sind plattformübergreifende Interaktionen und das aktive Engagement der Nutzer:innen durch die dahinterstehenden Ideen ausdrücklich erwünscht. Es gehört zur Logik und Leitidee des Fediverse, sich mit anderen zu vernetzen, um eigene und föderierte Inhalte zu teilen. Während Odysee unter anderem auch Affordanzen zum Community-Building bereitstellt, stehen diese bei den Plattformen des Fediverse im Vordergrund. Die Aktivität auf Fediverse-Plattformen demonstriert eine bewusste Abgrenzung von großen Social-Media-Unternehmen – noch stärker als das Anlegen eines Kontos auf Odysee. Während es auf Odysee Nut-

zer:innen gibt, die dort aktiv sind, weil sie nicht mehr auf großen Videoplattformen posten dürfen oder wollen, gibt es auch viele gänzlich unpolitische Nutzer:innen, die Odysee als Teil einer Multi-Plattform-Strategie für ihren Content verwenden. Die Fediverse-Protokolle sind so konstruiert, dass sie Nutzer:innen die eigene Gestaltung von Plattformen ermöglichen. Das Fediverse zieht damit in stärkerem Umfang Personen an, die selbst Plattformen gestalten oder die auf kleineren Servern Einfluss auf die Gestaltung von Plattformen übernehmen, zum Beispiel, indem sie für die Kostendeckung der Serverwartung spenden. Wegen der spezifischen Leitideen der Plattformen und dem hohen Stellenwert eigener Beteiligung findet sich im Fediverse wohl ein vergleichsweise größerer Anteil von Nutzer:innen, die sich aus ihren DIY-Ideen heraus an gemeinschaftsförmigen Moderationsbemühungen beteiligen.

Das Verhältnis von Nutzer:innen und Plattformen lässt sich mit dem Konzept der Plattform-Dialektik beschreiben.¹⁵ Dieses besagt, dass nicht nur die vorhandenen Affordanzen das Verhalten von Nutzer:innen bestimmen, sondern dass auch die Nutzer:innen mit ihrem Verhalten die Art und Weise prägen, wie Affordanzen einer Plattform angewandt und entwickelt werden. Dies bedeutet im Fall von Odysee das De-Listing oder Geoblocking von Videos, die gegen die Nutzungsbedingungen verstoßen, wenn diese gemeldet werden. Was das Fediverse betrifft, bedeutet es möglicherweise die Isolierung von Instanzen, die von weiten Teilen der Community abgelehnt werden. Die unterschiedlichen Leitideen der Plattformen schlagen sich so in der Art der Inhaltsmoderation nieder. Sie beeinflussen auch die Form der verwendeten Technologien.

Dezentralisierung und Technologie: P2P, Blockchain und Protokolle

P2P ist eine vergleichsweise alte Informationstechnologie. Bekannt wurde sie zunächst im Jahr 1999 durch die Musikplattform Napster. In einem zentralisierten Register-Server hatte man die Möglichkeit nach Interpreten oder Liedertiteln suchen. Wenn das Register das gewünschte Musikstück auf einem mit dem Netzwerk verbundenen Gerät entdeckte, konnte man die jeweilige Datei herunterladen, während die auf der eigenen Festplatte gespeicherten Daten zum Herunterladen für andere Personen freigegeben wurden. Nachdem Napster zu einem zentralen Sammelpunkt für Internetpiraterie wurde, musste die Seite in Folge einer gerichtlichen Verfügung ihre Aktivitäten einstellen.¹⁶ Obwohl es auch zahlreiche legale Nutzungsmöglichkeiten für P2P gibt, wird die Technologie seit Napster häufig mit dem illegalen Verbreiten urheberrechtlich geschützter Materialien in Verbindung gebracht.¹⁷ Ein weiteres bekanntes P2P-Projekt ist das im Jahr 2000 gestartete »Freenet«. Diese Plattform ist auf Privatsphäre und Zensurfreiheit ausgerichtet. Freenet bietet Funktionen wie Datenaustausch, Chatforen sowie das Erstellen eigener »Freesites« (Webseiten, die nur über das Freenet einsehbar sind).¹⁸

Während es sich bei P2P um ein vergleichsweise bekanntes Internetphänomen handelt, wird es in aktuellen Diskussionen vor allem im Kontext eines zentralen Bestandteils des vorhergesagten Web3 diskutiert: Krypto-Währungen. Die Entwicklung der populärsten Krypto-Währung Bitcoin wurde durch den Wunsch befeuert, Zahlungsabläufe direkt zwischen den beteiligten Parteien ohne Finanzinstitution als Zwischenhändler abzuwickeln. Laut dem Positionspapier der Person(en) unter dem Pseudonym Satoshi Nakamoto, die Bitcoin erfunden hat/haben, kann die Krypto-Währung Drittparteien umgehen, indem sämtliche Transaktionen auf einem P2P-Netzwerk mithilfe eines Proof-of-Work Verfahrens registriert werden.¹⁹ Manche Krypto-Währungen nutzen P2P-Technologie um Transaktionen durchzuführen, ohne dass die Beteiligten persönliche Identifikationen vorweisen müssen. Nicht alle Krypto-Währungen basieren allerdings vollständig auf einem P2P-System; manche verfügen über zentrale Vermittlungsstellen.²⁰

Die Nutzung dezentraler Speicherorte kann nicht nur für Krypto-Währungen verwendet werden. Blockchains lassen sich auch für die Speicherung etwa von Text-, Bild- oder Videodateien einsetzen. Eine entsprechende Technologie – das LBRY-Protokoll – macht sich die Plattform Odysee zunutze. Nutzer:innen dieser Plattform schätzen sie unter anderem dafür, dass sie aufgrund der Blockchain-Technologie als besonders zensurresistent gilt.

Auf der LBRY-Blockchain gespeicherte Daten können nämlich nicht einfach gelöscht werden. Allerdings kann Odysee durch De-Listing und Geoblocking sehr wohl den Zugang zu den Daten erschweren. Mit der Blockchain-Adresse allein können die gespeicherten Daten nicht abgerufen werden. Wenn die Adresse nicht über die Plattform angesteuert werden kann, muss sie in Netzwerken eigens verbreitet werden, damit zum Beispiel Videos von Zuschauer:innen gefunden werden. So dezentral und moderationsresistent, wie die Plattform manchen Nutzer:innen scheint, ist sie also nicht.

Auf Protokolle statt auf zentrale Plattformen zu setzen, ist auch der Ansatz von PeerTube. Nutzer:innen können basierend auf dem Protokoll eigene Instanzen – also eigene Plattformen – aufbauen. Es ist den Betreiber:innen dieser Plattformen darüber hinaus möglich, die eigenen mit anderen Plattformen des Fediverse zu verbinden (sie zu »fördern«). Die Plattformen werden meist mit eigenen Servern betrieben, was je nach Erfolg der Instanz deren Größe beschränken kann. Denn die Server müssen die Plattformbetreiber:innen selbst organisieren und bezahlen. Das Server-System bedeutet, dass PeerTube nicht komplett dezentral ist. Denn da es bei PeerTube immer noch zentrale Server (Instanzen) gibt, ist es kein reines P2P-Netzwerk und nicht alle Geräte im System sind gleichberechtigt. Dadurch, dass die einzelnen Instanzen meist mit eigenen Servern verbunden sind, können sie auch nicht zentral moderiert werden.

Die Idee, sich weg von zentralisierten Plattformen und hin zu interoperablen Protokollen zu bewegen eint verschiedene Strömungen der digitalen Dezentralisierung. Auch die Nutzung von P2P-Technologie ist verbreitet – sei es für Blockchains, sei es für PeerTube-Instanzen. Was sich jedoch zwischen PeerTube und Odysee unterscheidet, sind die konkreten Plattformarchitekturen. Odysee ermöglicht durch die Einbindung des LBRY-Protokolls eine dezentrale Speicherung von Inhalten auf der LBRY-Blockchain und bietet mit der Plattform einen Zugang zur jeweiligen Video-Adresse auf der Blockchain. PeerTube ermöglicht direkt den Aufbau einer eigenen Videoplattform. Den Nutzer:innen von Odysee steht somit das dezentrale Äquivalent zu einem YouTube-Kanal zur Verfügung. Die Nutzer:innen von PeerTube können etwas erstellen, das wie ihr eigenes Mini-YouTube funktioniert. **Zugleich ist keiner der beiden Dienste komplett dezentral. Odysee ist als Plattform immer noch ein Knotenpunkt für den Zugriff auf Inhalte und die einzelnen PeerTube-Instanzen werden über zentrale Server betrieben. Diese Knotenpunkte bieten Ansätze für die Regulierung und Moderation der Plattformen.**

Die Dezentralisierung des rechtsextremen Onlinemilieus als eine regulatorische Herkulesaufgabe?

Die Dezentralisierung von Teilen des rechtsextremen und verschwörungsideologischen Onlinemilieus stellt den Kampf gegen Rechtsextremismus und dessen Überschneidungen mit Verschwörungsideologien vor neue Herausforderungen. Das Bekanntwerden der Putsch-Pläne der Reichsbürger-Bewegung²¹ im Dezember 2022 hat die Dringlichkeit der Aufklärung rechtsextremer Aktivitäten im Internet erneut ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Im Folgenden werden diese Herausforderungen genauer erörtert.

Die größten Barrieren für die Internetforschung

Die Zivilgesellschaft muss weiterhin gemeinsam mit der Forschungsgemeinde über die neusten Entwicklungen innerhalb des rechtsextremen Online-Ökosystems aufklären, um die Gesellschaft für Narrative und Strategien dieses Spektrums zu sensibilisieren und um zu ermöglichen, dass Bedrohungen frühzeitig erkannt werden. Die Entwicklung von Gegenmaßnahmen, ob durch die Zivilgesellschaft, die Politik oder Plattformwirtschaft, ist vor allem dann wirksam und nachhaltig, wenn sie auf systematischer, vergleichender und datengetriebener (qualitativer sowie quantitativer) Forschung basiert. Ob es sich um Gegenrede handelt, um Aufklärungskampagnen über extremistische Manipulationstaktiken, um die plattforminterne oder gesetzliche Regulierung von Inhalten oder um deren konkrete Moderation: Analysen der Szenen helfen, rechtsextreme Aktivitäten einzuschätzen. Allerdings haben sich die Barrieren für diese unabdingbar notwendige Grundlagenforschung durch die Dezentralisierung des rechtsextremen Online-Ökosystems erhöht.²²

Technologische Herausforderungen durch Dezentralisierung des Online-Ökosystems: Oft erschwert der Aufbau der Plattformen, die vom rechtsextremen Onlinemilieu genutzt werden, die Entwicklung eines systematischen Forschungsansatzes in Bezug auf die öffentliche Aktivität auf diesen Plattformen. Wie bereits im Hintergrundbericht dieses Forschungsprojekts beschrieben,²³ ist das häufigste Hindernis eine fehlende oder nur unzureichend dokumentierte Programmierschnittstelle, das sog. *Application Programming Interface* (API). Anhand der Finanz- und Affordanzanalyse im Forschungsbericht zur Videoplattform Odysee sowie der Netzwerkanalyse zum PeerTube-Fediverse hat das ISD-Team aber gezeigt, dass man durch Entwicklung neuer Forschungsmethoden die technologischen Barrieren zur Erforschung rechtsextremer Ak-

tivität auf neuartigen Plattformen teilweise umgehen kann.

Forschungsethische und rechtliche Fragen: Auch wenn das Hauptaugenmerk dieses Forschungsprojekts auf der Analyse *öffentlich-einsehbarer* rechtsextremer Aktivitäten auf sog. alternativen Plattformen liegt, muss die Datenerhebung und -verarbeitung allen relevanten Datenschutzverordnungen und forschungsethischen Richtlinien Folge leisten. Die größere rechtliche Herausforderung bei der Erforschung neuer Online-Räume, die von Rechtsextremen genutzt werden, sind jedoch die allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) der einzelnen Plattformen. Es ist teilweise unklar, wann und inwiefern die systematische, datenschutzrechtskonforme Erhebung öffentlicher Daten für klar definierte Forschungszwecke als Vertragsbruch gegenüber den Geschäftsbedingungen der Plattformen interpretiert werden kann. Eine rechtliche Überprüfung der AGBs jeder einzelnen Plattform ist zeit- und ressourcenintensiv und erschwert dadurch eine plattformübergreifende Analyse des dezentralisierten Online-Ökosystems.

Handlungsmöglichkeiten gegen rechtsextreme Aktivitäten auf Odysee

»Incentivised«-Plattformen, die Monetarisierungsaffordanzen in ihre Plattformarchitektur integriert haben, erfüllen verschiedene Funktionen. Sie dienen zur Verbreitung von Inhalten ebenso wie zur Erzielung von finanziellen Gewinnen und zur Gemeinschaftsbildung. Im Hinblick auf die Bewertung einzelner Plattformen können Affordanzanalysen, wie im Forschungsbericht zur Videoplattform Odysee beschrieben,²⁴ bei der internen Risikobewertung helfen. Regulierungsbehörden und externe Gutachter:innen wiederum können derartige Analysen als Blaupause für zukünftige eigene Überprüfungen (engl. *Inspections* bzw. *Audits*) nutzen, um die Einhaltung und letztendlich die Wirksamkeit der künftigen Gesetzgebung wie den europäischen Digital Services Act und die britische Online Safety Bill sicherzustellen. Die Affordanzen und Funktionen einer Plattform müssen bei der Entwicklung von Maßnahmen gegen deren Nutzung durch Rechtsextreme bedacht werden. Die Architektur und der Aufbau der Plattform spielt hier eine Rolle – ob es sich z.B. um einen Microblogging-Dienst wie Twitter, einer Video-Plattform wie YouTube oder einem sozialen Netzwerk ähnlichen Messenger-Dienst wie Telegram handelt. Ebenfalls wichtig ist die Art der geteilten Inhalte, die auf der Plattform verbreitet werden. Schließlich sind

die Bedeutung, die die Monetarisierung für die Plattform hat und die Prozesse dieser Monetarisierung entscheidend. Bezogen auf die Plattform Odysee bieten alle drei Aspekte Ansatzpunkte für Regulierungsmaßnahmen.²⁵

Inhaltsbasierte Regulierung von dezentralen Plattformen: Soziale Netzwerke sind nach dem NetzDG zur Benennung von inländischen Zustellungsbevollmächtigten verpflichtet. Dies könnte im Fall von Odysee überprüft werden, um Verantwortlichkeiten zu sichern. Rechtswidrige Inhalte können auf der Plattform gemeldet werden. Hierfür ist es notwendig, zu prüfen, inwieweit Odysee diese Inhalte in Folge der Meldung tatsächlich löscht. Die durch die Plattform erklärte Zurückhaltung bei der Moderation steht hier in einem Spannungsfeld mit den Aussagen Odysees, dass sich das Unternehmen an die jeweiligen Gesetze der Länder halte, in denen die Plattform aktiv ist. Die Beschreibung »dezentral« suggeriert, dass es keinen einzelnen Knotenpunkt gibt, durch den Inhalte gefiltert werden können. Dies ist im Fall von Odysee aber ein Trugschluss. Auch wenn die Plattform teils dezentrale Blockchain-Technologie nutzt, werden letztendlich die einzelnen Inhalte für die breite, technisch weniger versierte Öffentlichkeit erst durch einen zentralen Knotenpunkt, die Odysee-Webseite, sichtbar. Die Analyse des ISD innerhalb dieses Forschungsprojekts hat gezeigt, dass die Betreiber:innen von Odysee sehr wohl in der Lage sind, nach eigenem Ermessen einzelne Inhalte oder ganze Kanäle durch sogenanntes Delisting für Webseiten-Besucher:innen unauffindbar zu machen oder für bestimmte Regionen durch sogenanntes Geoblocking zu sperren.²⁶ Plattformen, die sich als dezentral vermarkten, sind technisch für inhaltsbasierte Regulierung geeignet und sollten nicht als unantastbar oder immun gelten.

Krypto-Regulierung und der Aktionsplan gegen Rechtsextremismus: Die Finanzanalyse des ISD zu Odysee hat aufgezeigt, dass verstärkte Transparenzpflichten für den Handel von Krypto-Währung essenziell sind, um die Finanzströme im rechtsextremen Milieu und der Monetarisierung von teils illegalen Online-Inhalten nachzuvollziehen und, wo möglich, zu unterbinden. Aber auch ohne Gesetzesänderung bieten öffentlich zugängliche Analyse-Programme wie der LBRY-Blockchain-Explorer den Behörden bereits heute die Möglich-

keit, die öffentlichen Transaktionsdaten der jeweiligen Blockchain zu untersuchen und strafrechtlich-relevante Inhalte auffindbar zu machen. Der im März 2022 von Bundesinnenministerin Nancy Faeser vorgestellte Aktionsplan gegen Rechtsextremismus sieht u.a. die Ausweitung der »Aufklärung und Analyse rechtsextremistischer Finanzaktivitäten« vor. In diesen Plan müssen zwingend auch die Monetarisierungsaffordanzen miteinbezogen werden, die Plattformen wie Odysee rechtsextremen Akteur:innen bieten. Generell sollten Kryptowährungen als Zahlungs- und Finanzierungsmittel extremistischer Strömungen stärker in den Fokus von Analyse und Regulierung rücken.

Systemische Regulierung von »incentivised« Plattformen: In Bezug auf systemische Regulierungsansätze, wie zum Beispiel im EU Digital Services Act (DSA) oder in der britischen Online Safety Bill (OSB) vorgesehen, sollte zukunftssichere Gesetzgebung zur Bekämpfung von Hassrede und Extremismus im Internet auch die Risiken durch sogenannte »incentivised« Plattformen abdecken. Besonders hervorzuheben ist hier die Gamifizierungs-Strategie von Odysee, wo die plattformeigene Krypto-Währung für die Bewerbung eigener Videos und für Community-Building genutzt werden kann. Gepaart mit der Volatilität der Krypto-Währung sollte dieses Geschäftsmodell auch aus Sicht des Spielsuchtrisikos, insbesondere für Jugendliche, kritisch beleuchtet werden.

Regulatorische Herausforderungen bei rechtsextremer Nutzung des Fediverse

Das Fediverse und die Protokolle, auf denen es basiert, sollen es Nutzer:innen ermöglichen, Software weiterzuentwickeln und eigene Plattformen aufzubauen. Dies bedeutet auch, dass einzelne Plattformen – zum Beispiel PeerTube-Instanzen – keiner zentralen Kontrolle unterliegen. Eine Moderation extremistischer oder rechtswidriger Inhalte liegt in den Händen der jeweiligen Plattform- bzw. Serverbetreiber:innen. Als frei zugängliche Software kann PeerTube nicht in demselben Maß durch Regulierung erfasst werden wie große Plattformen durch das NetzDG oder zukünftig durch den EU Digital Services Act. Eine Betrachtung einzelner Fallbeispiele zeigt, vor welchen plattformspezifischen Problemen eine Regulierung von PeerTube-Instanzen zusätzlich steht:²⁷

- **Illegale Inhalte durch Teilnahme am Förderations-system:** Auf einigen Instanzen können möglicherweise illegale Inhalte angesehen werden, obwohl die jeweilige Instanz selbst keine derartigen Inhalte hostet und nach eigenen Angaben solche Inhalte auch nicht zulässt. Dadurch, dass die Instanz aber mit anderen Instanzen durch das Förderationsystem verlinkt ist, können terroristische und möglicherweise verfassungsfeindliche Videos, die auf anderen Instanzen innerhalb der Föderation gehostet werden, angesehen werden. Dies wirft die Frage auf, wie etwaige rechtliche Verpflichtungen zu einem »notice-and-takedown«-Verfahren bzgl. illegaler Inhalte (wie im DSA für Dienste, die »in der Regel gegen Entgelt« Dienstleistungen erbringen, vorgesehen)²⁸ innerhalb der Föderation durchgesetzt werden können.
- **Ausländische Instanz-Administration:** Einige der Instanzen scheinen durch Privatpersonen oder Firmen betrieben zu werden, die ihren Sitz außerhalb der EU haben. Teilweise liegt die Vermutung nahe, dass Briefkastenfirmen genutzt werden. Dieser Sachverhalt könnte die Identifikation einer zustellbevollmächtigten Person in Bezug auf mögliche Rechtsverletzung erschweren.
- **Anbieter:innen eines sozialen Netzwerkes oder Herausgeber:innen journalistisch-redaktioneller Inhalte:** Die meisten der untersuchten Instanzen ermöglichen das Hochladen von Inhalten, die durch Nutzer:innen generiert wurden. Sie bieten teilweise aber auch eigene journalistisch-redaktionelle Formate an. Andere Instanzen erlauben nur das Hochladen von Inhalten durch bestimmte Personen bzw. Medienorganisationen. Aufgrund dieser verschiedenen Nutzungsweisen könnten einige Instanzen rechtlich als soziale Netzwerke gelten, andere aber als Anbieter:innen journalistisch-redaktioneller Inhalte (und daher herausgeberische Verantwortung tragen).²⁹
- **Gewinnerzielungsabsicht, Kleinstunternehmen oder Hobbybetrieb:** Ein soziales Netzwerk fällt erst dann unter das NetzDG, wenn die Plattform mit »Gewinnerzielungsabsicht« betrieben wird. Auch ist der Geschäftsstand der Instanz-Betreiber:innen entscheidend, wenn es darum geht, ob die Ausnahme von »Kleinst- und Kleinunternehmen« von Teilen der DSA-Bestimmungen auch auf PeerTube-Instanzen angewandt werden kann. Bei den meisten Instanzen ist jedoch unklar, in welcher (Geschäfts)beziehung die Instanz-Administration mit den jeweiligen Kanalbetreiber:innen steht, geschweige denn welche Firmenstruktur sich hinter den Instanzen verbirgt. Sicher ist nur, dass ein Großteil der Instanzen sich u.a. durch Spenden, teils via Blockchain-Wallets, zu finanzieren versucht.

Implementierung des EU Digital Services Act: Compliance-Plugins für das Fediverse?

Im Gegensatz zum NetzDG gilt es beim DSA noch zu klären, inwiefern das EU-Gesetz auch auf Plattformen ohne Gewinnerzielungsabsicht bzw. unentgeltlich nutzbare Plattformen anwendbar sein wird.³⁰ Falls der DSA auch für nicht-geschäftlich betriebene Plattformen gilt, würde es sich bei den meisten PeerTube-Instanzen wohl um eine »Online-Plattform« im Sinne des DSA handeln. Dann müssten die meisten PeerTube-Instanzen ab 2024 u.a. Melde- und Abhilfeverfahren für möglicherweise illegale Inhalte implementieren, jährliche Transparenzberichte in Bezug auf den Umgang seitens der Plattform mit rechtswidrigen Inhalten veröffentlichen und zentrale Kontaktstellen für Behörden und Nutzer:innen sowie eine gesetzliche Vertretung in einem EU-Mitgliedsstaat etablieren. Neben den bereits zuvor erörterten Herausforderungen ist es allgemein fraglich, inwiefern die einzelnen Instanz-Betreiber:innen diesen Verpflichtungen nachkommen können – insbesondere, wenn die Instanz von Einzelpersonen als Hobby betrieben wird.

Eine Möglichkeit, um den Aufwand für die Instanz-Betreiber:innen zu reduzieren, wäre die Entwicklung von DSA-Compliance-Modulen, die durch die PeerTube-Community entwickelt werden und dann für Administrator:innen als Plugin frei zum Installieren auf den eigenen Instanzen zur Verfügung stehen. So könnte z.B. ein Meldeweg-Plugin den Instanz-Betreiber:innen bei der Erfüllung der Pflicht zur Melde- und Abhilfeverfahren unterstützen. Ähnliche Plugins zur Unterstützung der Administrator:innen bei der Inhaltsmoderation existieren bereits.³¹ Alternativ könnten diese Module direkt durch Framasoft, der gemeinnützigen Organisation hinter PeerTube, entwickelt und so in den PeerTube-Quellcode selbst eingesetzt werden. Ähnliche Plugin-Module könnten die Erstellung von Transparenzberichten zumindest teilweise automatisieren.³² Auch wenn den meisten der neuen DSA-Verpflichtungen nicht allumfassend durch Plugin-Module nachgekommen werden kann, und es trotzdem zu einem signifikanten Mehraufwand für Instanz-Betreiber:innen kommen wird, könnte die Fediverse-Community zumindest den Regulierungsbehörden zeigen, dass sie willens ist, gemeinsame Lösungen zu finden. Auf der anderen Seite könnte der Staat oder die EU die Entwicklung solcher Compliance-Plugins auf Open-Source-Basis finanziell fördern.

Selbstregulatorische und zivilgesellschaftliche Maßnahmen bei rechtsextremer Nutzung des Fediverse

Aufgrund der mangelnden zentralen Autorität im Fediverse muss die Moderation von extremistischen oder anderweitig rechtswidrigen Inhalten primär durch die Serverbetreiber:innen bzw. Administrator:innen der einzelnen Instanzen durchgeführt werden. Wie im ISD-Forschungsbericht »Die Hydra im Netz« beschrieben,³³ gab es bereits Versuche seitens Entwickler:innen und Nutzer:innen, terroristische oder extremistische Inhalte vom restlichen Fediverse zu isolieren, z.B. durch gemeinschaftlich kurierte, für einzelne Instanzen freiwillig einsetzbare Blocklisten oder auch durch die Löschung von Instanz-Einträgen in der zentralen PeerTube-Suchmaschine »Sepia Search«.³⁴ So wird die Reichweite der Inhalte reduziert und die Wahrscheinlichkeit minimiert, ohne aktive Suche auf die Inhalte zu stoßen. Die Zivilgesellschaft sollte versuchen, mit den jeweiligen Administrator:innen zusammenzuarbeiten, um Erfahrungen auszutauschen, Expertise zu teilen und gemeinsame Best-Practice-Ansätze (z.B. das Erstellen klarer Nutzungsbedingungen) für den Umgang mit extremistischen Inhalten, Nutzer:innengruppen oder Instanzen zu entwickeln.

Auch wenn einzelne Instanzen erfolgreich isoliert werden, bleiben die Instanz und deren Videos trotzdem abrufbar, solange diese über einen Hosting-Anbieter:innen und andere essenzielle Internetstrukturen verfügen. Derartige PeerTube-Videos lassen sich dann über andere, reichweitenstärkere Plattformen (wie Facebook, Twitter und insbesondere Telegram) oder auf eigenen Webseiten verlinken und werden so immer noch einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. In diesem Falle könnte Druck auf Facebook, Twitter und Telegram ausgeübt werden, um Verlinkungen zu rechtswidrigen oder anderweitig den Nutzungsbedingungen widersprechenden PeerTube-Videos zu blockieren. So wären die Videos zwar noch direkt über die URL verfügbar, aber die Reichweite würde signifikant eingeschränkt. Ähnliche Vorgehensweisen haben sich mit dem Umgang mit terroristischen Videos auf kleineren Plattformen, die dann auf großen Plattformen verlinkt werden, etabliert.³⁵

In einem letzten Schritt könnte Druck auf Internetdienstanbieter:innen ausgeübt werden, damit sie gewissen Webseiten ihre Unterstützung entziehen

oder den Zugang sperren. Letzteres geschah zum Beispiel im Fall von Kiwi Farms, einem Onlineforum, das für Stalking, Doxing und sogenanntes »Swatting«³⁶ berüchtigt war. Im September 2022 entzog der DNS- und Sicherheits-Provider Cloudflare Kiwi Farms die technische Unterstützung, worauf die Seite nicht mehr erreichbar war. Cloudflare hatte zunächst wiederholt Forderungen zurückgewiesen, Seiten – darunter der Neonazi-Seite The Daily Stormer und Webseiten von Al-Qaida – den Dienst zu entziehen. Schließlich gab das Unternehmen in diesen Fällen allerdings dem öffentlichen Druck nach.³⁷ **Das Vorgehen, öffentlichen Druck auf Unternehmen aufzubauen, ist nicht immer erfolgreich. Zudem kann das Abschalten ganzer Dienste oder Webseiten weitere Präzedenzfälle schaffen, die von autoritären Regimen für Ihre Zensurzwecke missbraucht werden. Auch machen verfassungsfeindliche oder anderweitig schädliche Inhalte oft nur einen Bruchteil aller Inhalte auf einer Instanz aus. Ein Abschalten der Instanz wäre daher nur selten verhältnismäßig und gerechtfertigt.**

Ausblick

2023 wird das Projekt »Radikalisierung in rechtsextremen Online-Subkulturen entgegentreten« neue thematische und technische Herausforderungen angehen. Die Übernahme von Twitter durch Elon Musk und das damit einhergehende »Re-Platforming« prominenter rechtsextremer und verschwörungsideologischer Accounts,³⁸ wird sowohl Auswirkungen für rechtsextreme Aktivitäten auf etablierten, reichweitenstarken Plattformen haben als auch das wachsende Angebot an sog. alternativen Plattformen beeinflussen. **Hieraus ergibt sich beispielsweise die Frage, ob und in welchem Umfang Hassrede und rechtsextreme Kampagnen auf Twitter mittelfristig zunehmen werden. Ebenfalls wird zu untersuchen sein, wie Twitter seinen Pflichten aus dem NetzDG und, ab 2024, dem EU Digital Services Act künftig nachkommt.**

Darüber hinaus ist unklar, welche Auswirkungen Twitters neue Politik auf die bei rechtsextremen Online-Subkulturen beliebten alternativen Microblogging-Dienste haben wird. Werden sich diese auf dem Markt behaupten können oder gehen sie unter, weil die Nutzer:innen zum »Original« zurückkehren? Die Migration von Nutzer:innen zu Mastodon, einer Twitter-Alternative aus dem Fediverse, könnte ebenfalls interessante Folgen haben. Das dezentrale Netzwerk wurde Thema der medialen Berichterstattung, als zahlreiche Twitter-Nutzer:innen nach Elon Musks Geschäftsübernahme erklärten, die Plattform zu verlassen oder sich einen Back-Up Account auf Mastodon zu erstellen.³⁹ **Es ist durchaus möglich, dass sich dezidiert rechtsextreme Mastodon-Instanzen entwickeln und die Bekanntheit des Fediverse und seiner Protokolle zunimmt. Dies könnte dazu führen, dass Programme wie PeerTube oder andere Teile des Fediverse auch von Rechtsextremen künftig intensiver genutzt werden.**

Diese Entwicklungen stellen thematische und technische Herausforderungen an die Forschung. Hierzu gehört beispielsweise der Umgang mit dem »Hydra-Effekt«, also der Vervielfachung rechtsextremer Online-Plattformen in dezentralen Netzwerken. Wie bereits erläutert sind diese für eine systematische Untersuchung schwerer zu erfassen. Auch ist die Verbreitung der Inhalte in

solchen Netzwerken schwieriger nachzuvollziehen. Darüber hinaus beeinträchtigen Föderationssysteme wie das Fediverse die klare Klassifizierung von Instanzenbetreiber:innen. **Unter Regulierungsaspekten werfen die neuen Netzwerke die Frage auf, welche Interventionen möglich und wünschenswert sind. Eine auf der Bereitschaft zur freiwilligen Selbstkontrolle beruhende Option wäre eine zivilgesellschaftliche, mit öffentlichen Geldern finanzierte Unterstützung der Fediverse-Community durch Schulungen zum Erkennen von Hassrede und zur wirksamen Isolierung rechtsextremer Instanzen – inklusive der Entwicklung möglicher DSA-Compliance-Plugins wie zuvor beschrieben. Auch die Möglichkeit der Einrichtung bzw. Weiterentwicklung von Meldestellen für Fediverse-Inhalte könnte genauer untersucht werden.**⁴⁰

Inhaltlich werden im Rahmen des Forschungsprojektes die Auswirkungen der Narrative weiter analysiert, die das rechtsextreme Milieu zu Corona und Pandemiemaßnahmen, dem Ukraine-Krieg und den Lebenshaltungskosten im Kontext der Energiekrise verbreitet. Zu erwarten ist zudem, dass die Landtagswahlen in Bremen, Hessen und Bayern in 2023 von Rechtsextremen zum Anlass genommen werden, weitere Desinformationskampagnen durchzuführen und ihre Propagandaaktivitäten auszuweiten.

Aus den Ergebnissen unseres Projektes werden weiterhin Empfehlungen für die Bundesregierung und die politischen Institutionen auf EU-Ebene abgeleitet, um die Politik und Zivilgesellschaft zu befähigen, rechtsextremen Aktivitäten auf sog. alternativen Plattformen in und außerhalb des Fediverse entgegenzutreten. **Klar ist bereits jetzt: Regierungen und supranationale Organisationen müssen sich verstärkt mit den topografischen und inhaltlichen Veränderungen des rechtsextremen Online-Ökosystems auseinandersetzen. Das bedeutet, klarzustellen, welche Plattformarchitekturen tatsächlich dezentral sind und welche nur vorgeben, dies zu sein. Es bedeutet auch, herauszufinden, welche Ansatzpunkte für regulatorische und nicht-regulatorische Gegenmaßnahmen bestehen.**

Endnoten

- 1 Die Plattform Odyssee wurde vom ISD im Forschungsbericht »Auf Odyssee« untersucht. Vgl. Matlach, Paula; Hammer, Dominik; Schwieter, Christian: »Auf Odyssee: Die Rolle von Blockchain-Technologie für die Monetarisierung in rechtsextremen Onlinemilieu«, ISD, 10.08.2022, <https://isdgermany.org/auf-odyssee-die-rolle-von-blockchain-technologie/>, abgerufen am 06.12.2022.
- 2 Die Freie Software PeerTube wurde vom ISD im Forschungsbericht »Die Hydra im Netz« untersucht. Vgl. Gerster, Lea; Arcostanzo, Francesca; Prieto-Chavana, Nestor; Hammer, Dominik; Schwieter, Christian: »Die Hydra im Netz: Herausforderung der extremistischen Nutzung des Fediverse am Beispiel PeerTube«, ISD, Dezember 2022, <https://isdgermany.org/die-hydra-im-netz/>, abgerufen am 19.01.2023.
- 3 Die Forderung nach »Online-Eugenics« bezieht sich konkret auf die Idee, Nutzer:innen, die der rechtsextremen Idealvorstellung nicht entsprechen, von den Plattformen zu mobben.
- 4 Der Soziologe Alain De Benoist beispielsweise, der als einer der zentralen intellektuellen Figuren der französischen Neuen Rechten gilt, spricht in seinem Text »Contre tous les racismes« von einer »décolonisation réciproque«, die durch einen »Ethnodifferentialismus« erreicht werden soll.
- 5 Vgl hierzu Stern, Alexandra Minna 2019: Proud Boys and the White Ethnostate. How the Alt-Right is Warping the American Imagination. Boston: Beacon Press. S. 51 – 69, zur Frage der räumlichen Begrenzung siehe etwa S. 54 und S. 58.
- 6 Cottagecore bezeichnet einen Kleidungs- und Dekorationsstil, der einer idealisierten Darstellung des britischen Landlebens entlehnt ist. Die dort vorzufindenden kleinen Landhäuser (Cottages) sind namensgebend für diesen Stil. Beiträge mit Cottagecore-Ästhetik werden seit den 2010er Jahren unter diesem Namen auf sozialen Medien zirkuliert und vor allem durch Bild- und Videoplattformen wie Instagram und TikTok popularisiert. Cottagecore ist eine in verschiedenen Online-Communities beliebte Ästhetik. Es handelt sich keineswegs um ein rechtsextremes Phänomen. Es ist eher so, dass dieser im Netz generell populäre Stil auch bei rechtsextremen Akteur:innen beliebt ist, die ihn als an ihre Ideologie anschlussfähig betrachten.
- 7 Der Journalist Gilead Edelman beschreibt das Web3 wie folgt: »Grob vereinfacht bezeichnet Web3 ein dezentrales Onlineökosystem, das auf Blockchain basiert. Plattformen und Apps, die auf dem Web3 basierend aufgebaut sind, werden nicht Eigentum eines zentralen Gatekeepers sein, sondern werden im Besitz der Nutzer:innen sein, die ihren Besitzanspruch dadurch verdienen, dass sie helfen, diese Dienste zu entwickeln und aufrechtzuerhalten.« (»At the most basic level, Web3 refers to a decentralized online ecosystem based on the blockchain. Platforms and apps built on Web3 won't be owned by a central gatekeeper, but rather by users, who will earn their ownership stake by helping to develop and maintain those services.«, Übersetzung D.H.). Siehe Edelman, Gilead: »The Father of Web3 Wants You to Trust Less«, Wired, 29.11.2021, <https://www.wired.com/story/web3-gavin-wood-interview/>, abgerufen am 12.12.2022.
- 8 Seit 2021 ist Odyssee ein eigenständiges Unternehmen und gehört nicht mehr zu LBRY. Daher kann keine Aussage darüber getroffen werden, ob der aktuelle CEO des Unternehmens ebenfalls Anhänger des Libertarianismus ist. Durch die weitere Einbindung des LBRY-Protokolls und der LBRY Credits wirken die Ideen der Firma aber weiterhin in der Architektur der Plattform nach.
- 9 Stallman, Richard: »Why Open Source Misses the Point of Free Software«, GNU, <https://www.gnu.org/philosophy/open-source-misses-the-point.html.en>, abgerufen am 12.12.2022.
- 10 Peterson, Scott K: »What's the difference between open source software and free software?«, Open-source.com, 07.11.2017, <https://opensource.com/article/17/11/open-source-or-free-software>, abgerufen am 12.12.2022.
- 11 Stallman, Richard: »The Free Software Community After 20 Years: With great but incomplete success, what now?«, GNU, <https://www.gnu.org/philosophy/use-free-software.html>, abgerufen am 12.12.2022.
- 12 Ebenda.
- 13 Stallman, Richard: »Free Software Is Even More Important Now«, <https://www.gnu.org/philosophy/free-software-even-more-important.html.en>, abgerufen am 12.12.2022.
- 14 Kan, Michael: »Trump's Social Media Site Quietly Admits It's Based on Mastodon«, PCMag, 01.12.2021, <https://www.pcmag.com/news/trumps-social-media-site-quietly-admits-its-based-on-mastodon>, abgerufen am 25.11.2022.

- 15 Vgl. Squirrel, Tim: »Interplay of authority and expertise in online self-improvement communities«, 2020, <https://era.ed.ac.uk/handle/1842/37283>, abgerufen am 12.12.2022.
- 16 The Editors of Encyclopaedia Britannica: »Napster«, Encyclopedia Britannica, Undated, <https://www.britannica.com/topic/Napster>, abgerufen am 12.12.2022.
- 17 Johnson, Dave: »What is piracy? Here's what you need to know about digital piracy, and how to avoid stolen digital content«, Business Insider, 21.03.2021, <https://www.businessinsider.com/guides/tech/what-is-piracy>, abgerufen am 12.12.2022.
- 18 Freenet Project: »What is Freenet?«, Undated, <https://freenetproject.org/pages/about.html>, abgerufen am 12.12.2022.
- 19 Vgl. Nakamoto, Satoshi: »Bitcoin: A Peer-to-Peer Electronic Cash System«, Undated, Bitcoin.org, <https://bitcoin.org/de/bitcoin-paper>, abgerufen am 12.12.2022.
- 20 Frankenfield, Jake: »Peer-to-Peer (Virtual Currency)«, Investopedia.com, 23.09.2021, <https://www.investopedia.com/terms/p/ptop.asp>, abgerufen am 12.12.2022.
- 21 Vgl. hierzu etwa Guhl, Jakob und Hammer, Dominik: »Die Reichsbürger Bewegung«, ISD, 08.12.2022, <https://www.isdglobal.org/explainers/die-reichsbuerger-bewegung-explainer/>, abgerufen am 12.12.2022.
- 22 Für eine intensivere Behandlung des Themas, siehe Guhl, Jakob; Marsh, Oliver; Tuck, Henry: »Researching the Evolving Online Ecosystem: Barriers, Methods and Future Challenges«, ISD, 21.07.2021, <https://www.isdglobal.org/isd-publications/researching-the-evolving-online-ecosystem-barriers-methods-and-future-challenges/>, abgerufen am 12.12.2022.
- 23 Hammer, Dominik; Matlach, Paula und Baaken, Till: »Wegweiser: Hintergrundbericht für das Projekt Radikalisierung in rechtsextremen Online-Subkulturen entgegentreten«, Institute for Strategic Dialogue, 23.10.2021, <https://www.isdglobal.org/isd-publications/wegweiser-hintergrundbericht-fur-das-projekt-radikalisierung-in-rechtsextremen-onlinesubkulturen-entgegentreten/>, abgerufen am 12.12.2022, S9-10.
- 24 Matlach, Paula; Hammer, Dominik; Schwieter, Christian: »Auf Odyssee: Die Rolle von Blockchain-Technologie für die Monetarisierung in rechtsextremen Onlinemilieus«, ISD, 10.08.2022, <https://isdgermany.org/auf-odyssee-die-rolle-von-blockchain-technologie/>, abgerufen am 12.12.2022.
- 25 Für weitere Ausführungen bzgl. Handlungsoptionen, siehe »Auf Odyssee«, S. 22-24.
- 26 Siehe »Auf Odyssee«, S. 12.
- 27 Für eine weitere Betrachtung dieser Problematik, siehe auch Rozenshtein, Alan Z.: »Moderating the Fediverse: Content Moderation on Distributed Social Media«, 23.11.2022, 2 Journal of Free Speech Law (2023, Forthcoming), https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=4213674; Kayser-Bril, Nicolas: »The fediverse is growing, but power imbalances might stay«, Algorithm Watch, 02.11.2022, <https://algorithmwatch.org/en/fediverse-growing-power-imbalances-stay/>; Komaitis, Konstantinos; de Franssu, Louis-Victor: »Can Mastodon Survive Europe's Digital Services Act?«, Tech Policy Press, 16.11.2022, <https://techpolicy.press/can-mastodon-survive-europes-digital-services-act/>, alle abgerufen am 12.12.2022.
- 28 Es ist noch unklar, ob DSA-Verpflichtungen auch für Instanzen gelten werden, die ohne Gewinnerzielungsabsicht bzw. unentgeltlich betrieben werden. Maßgeblich ist der Begriff des Dienstes als »Dienstleistung der Informationsgesellschaft« nach Art. 1 Abs. 1 Buchst. b der Richtlinie (EU) 2015/1535. Dies setzt voraus, dass die Dienstleistung »in der Regel gegen Entgelt« erbracht wird.
- 29 Wie im Bericht »Die Hydra im Netz« beschrieben, nutzen viele Akteur:innen PeerTube-Instanzen häufig als Ausweichplattform, wenn Ihre Accounts auf etablierten Videoplattformen wie YouTube aufgrund der Verletzung von Nutzungsbedingungen gelöscht wurden. Dieses Phänomen ist sowohl im rechtsextremen als auch verschöpfungsideologischen Spektrum zu beobachten. Zwar kann die Reichweite der Videos nicht mit der vorherigen Reichweite auf YouTube verglichen werden. Jedoch ist zu beobachten, dass einige dieser Akteur:innen PeerTube-Instanzen gar nicht als YouTube-Alternative nutzen. Oft schalten diese Akteur:innen sozialen Netzwerk-Funktionen wie das Kommentieren oder das Erstellen von Nutzer:innenaccounts aus. Die PeerTube-Instanz fungiert dann als Art Video-Archiv – die Inhalte werden dann primär durch Einbettungen in Webseiten oder Verlinkungen in Telegram-Nachrichten geteilt.
- 30 Siehe Endnote 27
- 31 Peter Gervai, Gitlab, <https://gitlab.com/grin/peertube-plugin-glavliit>, abgerufen am 12.12.2022.
- 32 Für eine weiterführende Diskussion über Modularität als mögliches Internetregulierungsinstrument, siehe Riley, Chris; Ness, Susan: »Modularity for International Internet Governance«, Lawfare, 19.07.2022, <https://www.lawfareblog.com/modularity-international-internet-governance>, abgerufen am 12.12.2022.

- 33 Vgl. »Die Hydra im Netz«.
- 34 Für eine weitere Ausführung, siehe »Die Hydra im Netz«.
- 35 Global Internet Forum to Counter Terrorism (GIFCT): »Incident Response«, Undated, <https://gifct.org/incident-response/>; Tech against Terrorism, <https://www.techagainstterrorism.org/>, beide abgerufen am 12.12.2022.
- 36 »Swatting« bezeichnet die Praxis, falsche Notrufe bei der Polizei abzusetzen, oder Polizeibeamte durch Beschwerden über angeblich bewaffnete Auseinandersetzungen zu einer bestimmten Adresse zu senden, in der Hoffnung, dass die bewaffneten Spezialeinheiten der Polizei die angegebene Adresse stürmen und ggf. die Anwohner:innen töten, verletzen oder traumatisieren. Der Begriff Swatting leitet sich vom Acronym für US-amerikanische Polizeispezialeinheiten ab, den sogenannten »**S**pecial **W**eapons **A**nd **T**actics-Teams«.
- 37 Hern, Alex: »TechScape: How Kiwi Farms, the worst place on the web, was shut down«, The Guardian, 07.09.2022, <https://www.theguardian.com/technology/2022/sep/07/techscape-kiwi-farms-cloudflare>, abgerufen am 12.12.2022.
- 38 Zadrozny, Brandy: »Elon Musk's 'amnesty' pledge brings back QAnon, far-right Twitter accounts«, NBC, 02.12.2022, <https://www.nbcnews.com/tech/internet/elon-musks-twitter-beginning-take-shape-rcna58940>, abgerufen am 12.12.2022.
- 39 Vgl. hierzu etwa Tagesschau: »Mastodon – das bessere Twitter?«, 28.10.2022, <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/mastodon-twitter-alternative-kurznachrichtendienst-101.html>; Drosdowski, Johannes: »Auf einem anderen Planeten«, TAZ, 20.11.2022, <https://taz.de/Twitter-Alternative-Mastodon/!5893407/>; Meineck, Sebastian: »Wie Behörden, Medien und NGOs Mastodon für sich entdecken«, Netzpolitik.org, 18.11.2022, <https://netzpolitik.org/2022/twitter-exodus-wie-behoerden-medien-und-ngos-mastodon-fuer-sich-entdecken/>, alle abgerufen am 12.12.2022.
- 40 Der Europäische Datenschutzbeauftragte (engl. *European Data Protection Officer*, EDPS) hat durch ein Pilotprogramm als Teil der EU Strategie für Daten- und Digitalsovereignität auch eigene Mastodon-Instanz (*EU Voice*, social.network.europa.eu) und PeerTube-Instanz (*EU Video*, tube.network.europa.eu) aufgebaut. Auch haben inzwischen viele deutschen Ministerien und Behörden einen Account auf der offiziellen »Bundesinstanz« (social.bund.de), geleitet vom Bundesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit (BfDI). Eine staatliche Förderung des Fediverse, nicht nur durch die Nutzung durch staatliche Stellen sondern auch durch finanzieller Unterstützung, wäre eine mögliche Maßnahme, um der Fediverse-Community im Kampf gegen Rechtsextremismus und der Einhaltung der DSA-Vorschriften den Rücken zu stärken.

ISD | Institute
for Strategic
Dialogue

Amman | Berlin | London | Paris | Washington DC

Copyright © Institute for Strategic Dialogue (2023).
Das Institute for Strategic Dialogue (gGmbH) ist beim
Amtsgericht Berlin-Charlottenburg registriert (HRB 207 328B).
Die Geschäftsführerin ist Huberta von Voss. Die Anschrift lautet:
Postfach 80647, 10006 Berlin. Alle Rechte vorbehalten.

www.isdgermany.org

Gefördert durch:



Bundesministerium
der Justiz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages